

Ein Gesamtwerk aus Licht, Klang und Bewegung

Konzert Bei „Musik-Design-Performance“ der Musikhochschule zauberten die Band „Open Source Guitars“ und Jérôme Thomas eine vielseitige Show auf die Bühne. *Von Eric Zerm*

Wer glaubte, schon alle Spielarten einer Gitarre gehört und gesehen zu haben, wurde beim Auftritt der „Open Source Guitars“ im Konzertsaal der Musikhochschule Trossingen eines Besseren belehrt. Die sechs Musiker nutzen ihre Gitarren auch als Schlag- und Streichinstrumente und setzten zudem auf die vielfältigen Klangmöglichkeiten von elektronischen Verzerrern. Im zweiten Teil ihres Auftritts setzten sie Jérôme Thomas in Szene, der das Publikum mit seinen Sensorbällen durch Jonglage und durch deren Klänge verblüffte.

Zu Beginn eine gespannte Stille bei den Zuhörern. Zu hören war bald nur noch das ganz leise Rauschen der im Saal verteilten Lautsprecher. Dann ein fester Schlag auf einen Resonanzkörper. Während im langsamen Rhythmus weitere Schläge folgten, glomm blau-violettes Licht



Die Open-Source-Guitars setzen den Jongleur Jérôme Thomas (rechts) in Szene. Mit seinen Sensorbällen fügte Thomas noch weitere Klänge hinzu. *Foto: Eric Zerm*

Das Programm

Die „Musik-Design-Performance“-Tage an der Musikhochschule Trossingen gehen weiter. Am Dienstag, 5. Dezember, beginnt um 19.30 Uhr im Kesselhaus „Berührung im Verborgenen“, ein „Happening aus Musik und Bewegung“. Am Mittwoch, 6. Dezember, laden Studierende ab 18 Uhr in der Kleinen Aula zu einer freien, offenen, interdisziplinären, genre-ungebundenen Improvisations-Session ein. „Alle sind willkommen, von der Renaissance-Geigerin bis zum Digital-Nerd“. Zum Programm am Donnerstag, 7. Dezember, gehört in der Kleinen Aula ab 21 Uhr „Harmonie und Chaos“. Hier verschmelzen ein präpariertes Klavier und ein E-Bass „in Live-Granulatsynthese“. Am Freitag, 8. Dezember, enden die „Musik-Design-Performance“-Tage mit einem Galaabend ab 20 Uhr im Konzertsaal der Hochschule, eröffnet von Ministerin Theresia Bauer. *ez*

auf. Auf der Bühne schälten sich die sechs Open-Source-Gitarristen – Phileas Baun, Florin Emhardt, Martin Köhler, Robert Felix Menczel, Mikolaj Pocięcha, Marius Schnurr – aus der Dunkelheit.

Klang wird voller

Den langsamen Rhythmus erzeugte einer der Musiker auf dem Klangkörper einer Akustikgitarre. Nach und nach wurde der Klang voller. Es gesellten sich E-Bass-, E- und Framework-Gitarre dazu (statt eines Klangkörpers haben diese nur einen Rahmen). Daraus entwickelten sich elektronisch verfremdete sphärische Klänge, die bald den ganzen Saal ausfüllten; mal sanft, mal aggressiver und metallischer. Zum Klangspektrum gesellten sich Flüsterstimmen, die aus allen Richtungen kamen oder später ein metallisches Kratzen, das entsteht, wenn man am Hals einer E-Gitarre mit einem Streich-

bogen über die Saiten fährt. Sogar ein Fidget Spinner kam an den Saiten einer E-Gitarre zum Einsatz. Ein Meer aus Soundeffekten. Am Ende „erlosch“ das Stück wieder, bis nur noch der geklopfte Rhythmus auf der Akustikgitarre übrig blieb.

Hauptact des Abends war dann Jérôme Thomas, der mit den Open Source Guitars Henry Fourcès Stück „Six White Dots“ „für Jonglage mit Sensorbällen, Gitarrenensemble mit zwei Framework-Gitarren, drei elektrischen Gitarren und einem E-Bass“ aufführte. Das Besondere an den Sensorbällen: durch die Bewegungen des Jongleurs im Raum generieren sie Rhythmus und Klänge.

Eingefrorene Bewegung

Das Stück sowie die Aufführung von Thomas begannen mit mehrmals anschwellenden Klängen, die in dem Augenblick verstummten, wenn ein Spot

Thomas erfasste und ihn in einer jeweils anderen – wie eingefroren wirkenden – Körperhaltung zeigte. Danach hörte das Publikum Klangwelten, in denen sich natürliche und synthetische Klänge elektronisch vermischt. Zugleich ließ Jérôme Thomas vor den sechs Gitarristen schließlich drei Kugeln zugleich rollen und durch die Luft wirbeln, als wären auf der Bühne die Gesetze der Schwerkraft aufgehoben.

Der Beifall des verblüfften und überraschten Publikums war den Künstlern sicher.

Die noch bis zum 8. Dezember dauernden „Musik-Design-Performance“-Tage an der Musikhochschule Trossingen sind zugleich der Startschuss für das Trossinger Landeszentrum für Musik, Design und Performance. Hier soll ausgelotet werden, was sich aus der Beziehung zwischen Mensch und Maschine herausholen lässt.



FOTO: CORNELIA ADDICKS

Mit Musik jongliert

Landeszentrum Musik-Design-Performance mit zwei Uraufführungen eröffnet. Seite 15

- Trossingen -

Musik erfindet sich in Zeit und Raum neu

Landeszentrum Musik-Design-Performance wird mit zwei Uraufführungen eröffnet

Von Cornelia Addicks

TROSSINGEN - Zwei Uraufführungen zum Auftakt: Am Samstagabend hat das vielfältige Programm zur Eröffnung des Landeszentrums Musik-Design-Performance mit dem Ensemble „Open Source Guitars“ und dem Meisterjongleur Jérôme Thomas im Konzertsaal der Musikhochschule begonnen.

Sechs gute Gitarristen, neun Saiteninstrumente, ausgeklügelte Verstärkung und ein raffinierter Sound-

track: So lautet das Rezept für „Moving Sounds“, die im laufenden Jahr entstandene, rund zwanzigminütige Kollektiv-Komposition des Ensembles. Robert Menczel, Mikolaj Pocięcha, Florin Emhardt, Marius Schnurr, Martin Köhler und Phileas Baun begnügen sich nicht mit traditionellen Formen des Spiel auf der Gitarre, sie suchen nach neuen Methoden, die Saiten klingen zu lassen: „Zupfen war gestern“.

Sie nehmen Anleihen bei den Geigen - den Bogen - und bei den Per-

kussionisten - die Schlägel. Und mit für Gitarristen unüblichen Finger- und Faustbewegungen entlocken sie den Framework-, den elektrischen und akustischen Gitarren sowie dem Chitarron und dem E-Bass ungewöhnliche Geräusche: knarrende, glucksende, zirpende. Dazwischen heult eine Sirene, tönen Schreie und Kreischen über einem pulsierenden Basisbeat und tiefem Hall.

Mit der entscheidenden gespensischen Beleuchtung glaubt man sich fast in eine Geisterbahn versetzt. Man klammert sich an das eine oder andere herkömmliche, rockige Riff, an ein paar klassische Töne. Aus im Saal verteilten Lautsprechern klingen die Sätze „Connected to time music reveals its own space. Connected to space music reveals its own time“ fast wie ein Mantra.

„Six white dots“

Fast fünfzig Minuten lang geht die zweite Uraufführung: „Six white dots“ von Henry Fourès. Die Gitarristen und der aus Südfrankreich stammende Komponist haben dafür Klänge und Textfragmente geschaffen, die in zwei französischen Instituten in Sensor-Jonglierbälle eingearbeitet wurden. Dem Jongleur, Jahrgang 1963, barfuß aber mit dreiteili-

gem Anzug und Fünftage-Bart, gelingt es, die weißen Bälle so zu bewegen, dass sie perfekte Akzente zu der zeitweise unterschwelligem Musik des Ensembles bilden.

Thomas, bekannt als Vater der modernen Jonglage, tanzt, jongliert im Sitzen oder im Liegen, formt seinen Körper zu Rodin-artigen Figuren. Metallkugeln lässt er über seine dezent gemusterte Krawatte seil-springen, eine knisternde Zellophanfolie reibt er sich über Kopf und Gesicht und steckt sie sich schließlich zwischen die Zähne. Die drei Tonmeister blenden Straßen- und Maschinenlärm ein. Lichtdesigner Franz Peter Davis und sein „Operator“ Konstantin Adam verfolgen den Jongleur mit krassweißem Spotlight und baden die Musiker in Blaulila oder Rot.

Allen an der Performance Beteiligten wie auch der künstlerischen Leiterin Barbara Lüneburg, den Live-Elektroniker Nicolas Déflache und dem Produzenten Frank Martin Widmaier gilt der lange und kräftige Beifall.



Klänge aus Bällen (mit Jérôme Thomas) - auch das ist zu sehen und zu hören gewesen.

FOTO: CORNELIA ADDICKS

Weitere Bilder gibt es unter www.schwaebische.de/music-performance-trossingen



Intensive Proben vor dem Eröffnungskonzert des Festivals im Konzertsaal der Musikhochschule.

Foto: Open Source Guitars_GMEM

Heute interaktives Konzert

Trossingen. „Moving Sounds“ ist ein inszeniertes Konzert, das Raum, Bewegung und neueste interaktive Sensortechnik mit einem genreübergreifenden Verständnis von Neuer Musik verbindet – genau der richtige „Paukenschlag“ für den Beginn des großen Einweihungsfestivals des Landesentrums „Musik-Design-Performance“ am heutigen Samstag, 2. Dezember, 19.30 Uhr im Konzertsaal der Trossinger Musikhochschule. Zuvor wird um 17 Uhr im Blauen Bau die „musik AN|AUS stellung“ offiziell eröffnet, und um

18.45 Uhr findet eine Einführung in „Moving sounds“ statt. Open Source Guitars spielen in ihrem Stück mit Ritualen, Rhythmen und Klanglandschaften. Ihren sechs Verstärkern stehen sechs auf jeweils einen Spieler individualisierte Lautsprecher gegenüber. In einer Raumklangdramaturgie schicken die Musiker ihre „Moving Sounds“ von einem inneren Kreis aus live gespielten Gitarren auf einen äußeren, Publikum und Spieler umgebenden Lautsprecherkreis und beziehen so das Publikum unmittelbar in ihr Ritual ein.

eb